

Weise wie durch Schmähungen, Verleumdung rächen wollen. Ich bin kein Raufbold; mir ist mein körperliches Wohlsein und mein geselliger Ruf viel zu lieb, als daß ich diese Güter der Wut eines so rachsüchtigen, verderbten und undankbaren Menschen, der nichts mehr zu verlieren hat, aussetzen sollte. Jedenfalls werden Sie gestehen, daß ich in dieser Angelegenheit traurige, empörende Erfahrungen genug gemacht habe — und Sie werden nicht Ursache sein wollen, daß selbige noch vermehrt werden! Wollen Sie daher Ihrem Vetter nie weder von diesem Brief noch von seinem Inhalt irgend etwas mitteilen. Beschränken Sie sich darauf, ihm zu sagen, daß Sie durch Ihre Verwandten in Berlin von seinem schlechten Lebenswandel in Kenntnis gesetzt sind. Sehen Sie zu, wie Sie unter irgendeinem Vorwand ihn aus Berlin entfernen können. Denn sollte er merken, daß Sie von seinem Leben unterrichtet sind, würde er schwerlich um irgendeinen Preis Berlin verlassen. Vielleicht schreiben Sie ihm, daß seine Mutter krank sei und ihn zu sehen wünsche oder daß er nach Glogau kommen solle etc. Dann sprechen Sie ein ernstes Wort mit ihm; vielleicht, daß Ihr Ansehen Wirkung auf ihn hat. Noch einmal, wenn Sie ihm eine beschränkte, untergeordnete und seine ganze Tätigkeit in Anspruch nehmende Tätigkeit in einer kleinen Stadt verschaffen, so wird vielleicht sein Lebenswandel, der mit einer Folge seine Überspannung ist, die auch aus seinem Briefstil spricht, nüchterner werden und sich ändern. Jedenfalls werden Sie und seine Mutter davor gesicherter sein, Schande an ihm zu überleben.¹⁾ Mit der Bitte, mich jedenfalls von dem Entschluß, den Sie gefaßt, zu benachrichtigen und diesen langen Brief, den ich wie eine Gewissenspflicht betrachtete, zu entschuldigen, bin ich . . .

71.

FÜRST PÜCKLER-MUSKAU²⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, Donnerstag. [29. Januar 1846.]

Mein Herr!

Ich überschiere Ihnen hierbei meinen Brief³⁾ an Herrn Heine in Hamburg, um dessen genaue Adresse ich bitte, sowie um die baldige

¹⁾ Sic!

²⁾ Fürst Hermann von Pückler-Muskau (1785—1871), der bekannte Reise-schriftsteller und bedeutende Gartenkünstler.

³⁾ An dem gleichen Tag schickte Pückler seinen Brief an Carl Heine „zur Durchsicht“ an Varnhagen „als Beweis, daß ich Ihrem Wunsche, mich für Heine zu verwenden und Herrn Lassalle, so weit meine Kräfte reichen, ernstlich zu unterstützen, treu nachgekommen“.

Rücksendung des Briefes. Ich habe nichts dagegen, daß Sie eine Kopie davon nehmen, doch werden Sie einsehen, daß es in Herrn Heines eigenem Interesse liegt, daß bevor das Resultat des Briefes bekannt ist, die größte Verschwiegenheit darüber beobachtet werde; hat er aber keine Wirkung, so überlasse ich es Herrn Heines eigenem Ermessen, ob er ihn benutzen lassen will oder nicht, jedoch versteht sich nur wörtlich, ohne Auslassung noch Veränderung, denn ich habe geschrieben, wie ich denke, und dessen scheue ich mich vor keinem Publikum.

Empfehlen Sie mich Herrn Heine, wenn Sie an ihn schreiben, und genehmigen Sie die Versicherung meiner aufrichtigsten Hochachtung.

P. S. Ich habe auch Gelegenheit gefunden, mit Herrn und Madame Godefroi¹⁾ über H. Heines Angelegenheit zu sprechen und von beiden die bereitwillige Versicherung erhalten, sich teils selbst, teils durch den ihnen befreundeten Schwager²⁾ des Hamburger Herrn Heine bei demselben für seinen Vetter zu verwenden. Ich rate Ihnen nun, Herrn Mendelssohn und Herrn Meyerbeer zu gleichzeitigen Anregungen in dieser Sache zu vermögen, und zwar nicht in banaler, sondern kräftiger Weise, worin ich gern mit gutem Beispiel vorangegangen bin.

72.

LASSALLE AN FÜRST PÜCKLER-MUSKAU. (Konzept von Lassalles Hand.)

[Berlin, Ende Januar 1846.]

Mein Fürst
Ew. Durchlaucht!

Wie sollte ich Worte finden, um die bis zur Begeisterung gesteigerte Bewunderung auszudrücken, die Ihr beifolgender Brief in mir entzündet hat?

Nicht nur, daß ich mir den besten und glücklichsten Erfolg von ihm verspreche, — auch wenn ich ganz absah von Ihrem und meinem Zwecke, auch wenn ich ihn ganz an und für sich und unabhängig von jeder äußern Zweckbeziehung betrachtete, mußte das hohe sittliche substantielle Pathos, das Ihr Schreiben durchweht, erhebend auf mich wirken. Ich mußte diesen Brief abermals und abermals lesen! —

¹⁾ Gemeint ist wohl Johann Cesar Godeffroy, vielleicht aber auch ein anderes Mitglied der bekannten Hamburger Großkaufmannsfamilie.

²⁾ Dr. Adolf Halle, Präses des Hamburger Handelsgerichts.